



Abend-

Zeitung.

180.

Freitag, am 29. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler (Lb. Hell).

Selbstermuthigung am Lebensfestmorgen.

*Pectora dum gaudent, nec sunt adstricta dolore,
Ipsa patent.* Ovid.

Der Berg erlänzt, der Nebel fällt;
Der Thau erquickt die Blumenwelt,
Balsamisch weht des Sommermorgens Kühle.
Aurora winkt. Wohlauf! Hinaus!
Der Garten wird zum Gotteshaus;
Als Opfer flammen festlich Hochgeföhle
Im vielbewegten Busen.

Der Blick ist klar und rasch der Schritt;
Theilnehmend gehn die Freunde mit,
In Einmuth Segenwünsche Dir zu weihen.
Wer dankbar sinnend rückwärts schaut,
Wenn ihm ein Jahrfestmorgen graut,
Dem muß der Zukunft Ahnung still gedeihen.
Nur Gutes kommt von oben.

Der Geist ist wach und frisch das Herz.
Zum Heil verklärt sich Lust und Schmerz;
Der Kübrung Thränthau stärkt das Seelenleben.
Wohl dem, der Aethertag gewann,
Wenn Frühtraumbantase zerrann!
Nicht Glück, nicht Unfall lähmt das Aufwärtstreiben,
Nicht Tagwerklast und Hitze!

Der Glaub' ist fest, die Liebe rein:
Da muß die Hoffnung siegreich seyn,
Ein Schirm auf rauhen wie auf ebenen Wegen.
Wo Eintracht und Genügsamkeit
Dem Alten neuen Reiz verleiht:
Da blüht und reift ein tausendfacher Segen;
Da waltet Ruh' und Freude.

Die Kraft ist neu und froh der Muth.
Wer sorglich still das Seine thut,
Dem lohnt nach Mühen Schattenseiger.

Die Ernte winkt, der Schnitter eilt;
Den Saen, den hier Gott vertheilt,
Nacht Mitgeföhle und Treusinn zwiefach labend
Als Unterpfand für Morgen.

Der Mund verstummt; die Seele spricht:
Du Himmelsvater, dessen Licht
Mir dieses Morgens Pracht und Frieden sendet;
Zu Dir steigt mit der Freunde Chor
Mein innigfrommer Dank empor:
Mit Dir wird heut' ein Lebensjahr vollendet,
Mit Dir eins neu begonnen.

Erutschold.

Mabel von Gysours.

(Fortsetzung.)

Mit ernstem Schritte, zwei und zwei, jedes eine brennende Kerze tragend, ging die Bruderschaft des heiligen Nicolas, deren Beistand stets bei den Begräbnissen der Großen und Reichen aufgefodert ward, in ihren kostbaren Ueberwürfen und schneeigen Unterkleidern daher, die Todtenmessen singend. Unzählige Priester umgaben die Bahre, auf der die noch lebenswürdige Mabel von Gysours in einem einfachen Kleide von weißem Serge ruhte. Ein silbernes Kreuz ruhte auf ihrer Brust unter den gefalteten Händen, während zarte und schnell vergängliche Blumen, die Bilder früher Sterblichkeit, das übrige bedeckten. Nicht mehr schmückte das geheimnißvolle Halsband ihren Nacken, ob sie gleich, trotz der Voraussagung des Sir Ambrosius, noch hinreißend schön war. Ihr